

Freitag, den 25. Juli 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Szpie Presse

Anzeigentext: Wie hebengesetzte Sonntagszeitung 40 Pg. — Ausland 50 Pg.
Wie viergeschwerte Zeitung 2 Pg. — Für Wahlvorschläge Sonderausgabe
Anzeigentext bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodzi und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 10.— Mark,
bei Postverband 1,75 beginn. Vol. 7.—

Nr. 192

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodzi, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Ein Vorschlag zur Währungsfrage.

Das "Posener Tageblatt" brachte vor einigen Tagen 2 Artikel zur Währungsfrage. Da diese Frage augenblicklich für alle Bürger Polens von einschneidender Bedeutung ist, geben wir diese Vorschläge wieder, damit auch unsere Leser Stellung dazu nehmen können. Uns erscheint es im Hinblick darauf, daß noch vor kurzem die neuen Scheine in Markwährung herausgegeben worden sind, mit Rücksicht auf ihre Menge und Verbreitung das Zweckmäßigste zu sein, den neuauftretenden Zloty gleich der Mark zu sehen und Kronen und Rubel zu einem Durchschnittskurs umzurechnen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn der gordische Knoten auf diese Weise gelöst und das Damoklesschwert von uns genommen würde. Die Währungsfrage ist mit einem Grunde dafür, daß heute Handel und Wandel stottert und jede Unternehmungslust im Keime erstickt wird. Wenn wir richtig unterrichtet sind, ist auch der Herr Finanzminister ein Anhänger von Zloty-Marktheorie. Wir würden uns im Interesse des Landes freuen, wenn er seine Vorschläge zur Verwirklichung bringen würde.

In unserem Lande laufen jetzt die verschiedensten Geldsorten nebeneinander her: Rubel, Koenigs-Rubel, litauische Rubel, litauisches Geld, Kronen und Mark. Zwischen den verschiedenen Geldsorten hat sich eine Bewertung herausgebildet, die unabhängig ist von den Kursen, die sie im Ausland haben, da die meisten Handelsgeschäfte usw. sich nur im Inland abspielen. Es wäre deshalb natürlich, wenn eine jener Valuten zur neuen Zlotywährung erklärt und die anderen danach umgerechnet würden. Dadurch würden weniger Unruhe, Unsicherheit und Unstufen entstehen, als wenn eine neue Währungseinheit nach irgend einem ausländischen Kurs geschaffen wird, auf die dann sämtliche Geldsorten umgerechnet werden müßten.

Will der Staat einen Teil der großen Umlaufsmittel entziehen oder einzehlen, um auf diese Weise die Schuldenlast zu mindern, so gibt es dazu noch andere Wege als die Ummwandlung sämtlicher Geldsorten in eine ganz neue Währungseinheit. Nicht zutreffend ist dabei die Ansicht, daß infolge der Minderung der Umlaufsmittel der Preis der Waren fallen werde. Dein die Geldmittel an sich haben keinen eigenen Kaufwert, sondern geben nur die Gewissheit, daß man für die verkauften Arbeit oder Ware jederzeit neue Waren kaufen kann. Sind nun alle Waren wegen ihrer großen Knappheit sehr teuer, so sind weit mehr Umlaufsmittel erforderlich als sonst. Deshalb ließen Provinzen, Kreise und Städte Notgeld drucken.

Führt schon die Umwertung des Bargeldes zu größeren Schwierigkeiten, wenn die Valuta in Einlang gebracht werden soll zu irgend einem Kurs des Auslandes, so werden diese Schwierigkeiten ungeheuer groß, wenn alle Schulden oder Verbindlichkeiten zu einem höheren Kurs eingestellt werden sollen. Frankreich hat dies in Elsaß-Lothringen gemacht; dort muß jeder Schuldner für 100 Mark 120 Franken zahlen. Da aber Elsaß-Lothringen kleiner ist als Polen und Frankreich seine alte Währung behalten hat, spürten die Franzosen selbst also diese Maßnahme nicht.

Ganz anders bei uns. Wenn sämtliche Schuldner ihre Schulden jetzt in Zloty umrechnen müßten und zwar zu dem Wechselkurs, den der Frank in Friedenszeiten hatte, so würden fast alle Bewohner des Staates die Währungsänderung ungern empfinden. Dabei hat man noch nicht den Trost, daß der Wert des Zloty stets dem des Franken gleichbleibt. B. B. haben Frankreich, Belgien, Italien, Griechenland und die Schweiz dieselbe Währung, und doch, welcher Unterschied in der Bewertung! Der Schweizer Franken gilt heute 20—30 v. H. mehr als der französische. Würde also bei den Schuldern eine Umrechnung der verschiedenen Valuten nach ihrer Bewertung zum Franken in Friedenszeiten stattfinden, so wäre mehr als zweifelhaft, ob wirklich das Währungsverhältnis dauernd bestehen bleibt. Der Vergleich zwischen Frankreich und der Schweiz zeigt das Gegenteil. Der Staat hat keinen Vorteil davon, wenn er jeden Schuldner zwingt, seine Schulden an einem bestimmten Tag zum Kurs des Franken in Friedenszeiten umzurechnen, wohl aber die Gläubiger, die reichen Leute, denn der Schuldner muß dann z. B. für 100 Rubel 250 Zloty zurückzahlen. Demgemäß steigt auch die Zinsenlast des Schuldners. Da 100 Mark in Friedenszeiten 123 Franken waren, so würde eine Hypothek von 100 000 Mark nun 123 000 Zloty betragen.

Posen als selbständige Republik.

Autonomie für die ehemals preußischen Gebiete Polens.

Die hiesigen Zeitungen bringen einen Entwurf der Autonomie für das ehemalige preußische Teilstück, der von dem Abg. Korfany unter Mitarbeit anderer Posener Abgeordneter bearbeitet ist. Der wichtigste Abschnitt dieses Entwurfs sagt, daß den zu dem ehemals preußischen Teilstück gehörenden Gebieten, in der Verwaltung und Gesetzgebung Autonomie gegeben wird. Der Reichstag würde dann ausschließlich über folgende Angelegenheiten zu entscheiden haben:

1. Erteilung des polnischen Bürgerrechts.
2. Auslandsangelegenheiten,
3. Truppen und Marine mit Ausnahme der Landessoldaten,
4. Bahn, Flug, Post, Telegraphen- und Telefonwesen,
5. Währungsfrage (Valuta).

6. Zoll und mittelbare Steuern, soweit sie zu den Einkünften des deutschen Staates gehören, und soweit sie in Zukunft durch Polen übernommen werden sollen.

7. Zivil-, Handels- und Strafgesetzgebung, Patentgesetz und das Gesetz zum Schutze des literarischen Urheberrechtes.

Nach dem Entwurf sollen das ehemals preußische Gebiet für die Verwaltung in drei einzelnen Wojewodschaften geteilt werden:

1. Wojewodschaft Großpolen (das Posener Gebiet und der ohne Volksabstimmung zuerkannte Teil Schlesiens),

2. Preußische oder baltische Wojewodschaft (Westpreußen),

3. Wojewodschaft Schlesien (der Teil Schlesiens, der nach der Volksabstimmung an Polen fällt).

Diese 3 Wojewodschaften werden ein gemeinsames Gericht besitzen. Dem Minister-Kabinett des Freistaates soll ein Minister mit Fachamt für das Gebiet des früheren preußischen Teiles angehören. An diesen Minister müssen sich alle Minister in jeglichen Angelegenheiten wenden, die in irgend einer Weise die Interessen dieser Wojewodschaften berühren, wobei dem Minister das Veto-Recht zusteht.

Die Warschauer Presse ("Kurier Poronny") und besonders die "Gazeta Polska" ist über diese Separationsbestrebungen der Posener Politiker nicht gerade erbaut. Sie unterzieht Korfany's Projekt einer scharfen Kritik.

Der Lodzer "Glos Polski" schreibt u. a.: Der Inhalt des Projektes des Abg. Korfany und Genossen wird, wie man in den Wandelgängen des Reichstages behauptet, noch in der laufenden Tagung des Parlaments eingebracht werden. Er ist deutlich genug, wenn es sich um die Festlegung der Bestrebungen der Vertreter der Posener Reaktion handelt. Es wird eine abermalige Teilung Polens beabsichtigt, eine weit schlimmere, als alle vorausgegangenen, weil sie freiwillig geschehen soll. Der Gedanke selbst ist nicht neu. Bereits seit einer Reihe von Monaten beschäftigt sich die nationaldemokratische Presse

mit einer mehr oder weniger provinziellen Absonderung. Hierin wettert Galizien mit Posen. Niemand hat jedoch vorausgezogen, daß die Reaktion so weit gehen wird. Die Gedankenrichtung der Herren Korfany, die in der deutschen Schule staatsrechtlichen Denkens ihren Ursprung hat, geht daran hinaus, aus den polnischen Gebieten der früheren preußischen Teilstadt einen halbworvenen Staat zu schaffen, nach dem Vorbild der einzelnen Länder des deutschen Reiches, und die Polnische Republik in eine Föderation unabhängiger Republiken zu verwandeln.

Senator Morgenthau und das Minderheitschutzgesetz.

Am letzten Montag versammelten sich Vertreter der Warschauer Presse das zweite Mal beim amerikanischen Senator Morgenthau, um ihm ihre Meinung über die jüdische Frage in Polen mitzuteilen. Die Ansichten der Journalisten waren folgende:

1. Die polnischen Juden müssen einen Standpunkt der Asimilierung einnehmen;

2. Sie müssen vor Europa gegen die Ausbreitung der vorurteilsvoilen Meldungen über Polen und gegen die Klausel der internationalen Garantien Einspruch erheben, wobei die Tatsache des jüdischen Einspruches einen Wandel in ihren Überzeugungen bedeuten würde, und falls sie sich psychologisch zu einer derartigen Tat als fähig zeigen würden, so könnte sie die polnische Gesellschaft veranlassen, daß diese sich ihnen gegenüber so geneigt zeige, daß die jüdische Frage von selbst auflösen würde zu existieren. Es handelt sich lediglich darum, daß die Juden in geistiger Beziehung polnische Bürger werden.

Senator Morgenthau überzeugte die Versammlten davon, daß die Klausel über den internationalen Minderheitsschutz die Ehre des polnischen Volkes nicht beeinträchtige. Er sagte:

"Falls Polen noch lange über Beschlüsse debattieren wird, die bereits gefasst sind, so kann unter den Alliierten der Vorrat an Geduld bald erschöpft sein und sie können dann England wahrscheinlich zu allererst, ihre Gunst auf andere Völker übertragen . . .

Wir haben Ihnen am weitesten gehenden Hoffnungen verwirklicht, die Sie selbst für unerfüllbar hielten. Sie sind nicht durch Ihre, sondern durch unsere Bemühungen in Erfüllung gegangen.

Wir erwarten, daß Polen jetzt das tut, was wir von ihm erwarten und dies nicht für eine Kränkung seiner nationalen Würde auslegt . . .

Sie verstehen noch immer nicht genau den ganzen Sinn und die Universalität unserer Politik. Unser Präsident Woodrow Wilson befreit die außerordentliche Gabe, daß er alle 64 Felder des Weltreichs gleichzeitig überseht, während Sie mit Ihrem Reichstagskreis kaum Ihr eigenes Feld übersehen können. Sie können daher nicht verstehen, daß gewisse Züge unvermeidlich sind zum Gewinnen des ganzen Spiels. Verlönnen Sie sich also mit dieser unglückseligen Klausel, umso mehr, als sogar in dem Fall, daß die Juden, wie Sie vorschlagen, selbst für die Streitigkeiten wären, dies die Sachlage nicht ändern würde. Sie können auf die ihnen gegebenen Rechte nicht verzichten, ebenso wie die Minderjährigen das Recht haben, von den Noven Gebrauch zu machen, die ihre Rechte schützen."

Hierauf betonte Herr Morgenthau mehrfach, daß der polnisch-jüdische Streit zu langwierig und zu eingewurzelt sei, um auf einmal erledigt zu werden. Bis zur Regelung der Beziehungen dürfte mehr als ein Monat ins Land gehen.

Die polnisch-tschechischen Verhandlungen.

Kralau, 24. Juli. (P. A. T.)

Die tschechische Delegation unterbreitete eine begründete Antwort auf die polnische Declaration vom 22. Juli, welche vorschlägt, daß man sich bei der Regelung der Grenzfrage von Schlesisch-Tschechien von dem Willen des Volkes leiten lasse, ferner daß eine gemeinsame Kommission eingesetzt werde, die jenen Teil Schlesiens bestimmen soll, dem gegenüber gewisse Zweifel darüber bestehen, ob seine Bevölkerung zur polnischen oder zur tschechoslowakischen Republik gehören will und in

welcher Weise die positive Neuordnung dieses Willens auf dem Wege eines Plebiszits geschehen soll. In ihrer Antwort erklärte die tschechoslowakische Delegation, daß sie das vorgeschlagene Plebiszit nicht als das Mittel zur Lösung dieser Frage betrachtet, und dies mit Rücksicht sowohl auf die historischen wie auch auf die sonstigen wirtschaftlichen Lebensinteressen der tschechoslowakischen Republik, ferner auch deshalb nicht, weil das Plebiszit keineswegs zur baldigen Verabredung und zur Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen beitragen wird. Die tschechische Delegation hat Gegenvorschläge eingebracht, wobei sie betonte, daß sie jeden weiteren Antrag der polnischen Delegation mit gutem Willen prüfen wolle. Fortsetzung der Verhandlungen morgen.

Berlin, 24. Juli. (P. A. T.)

Der ehemalige deutsche Botschafter in London Fürst Lichnowsky wandte sich an Balfour auf telegraphischem Wege mit dem Erwachen, daß er auf die alliierten Regierungen dahin einwirke, daß das Recht des Plebiszits in dem südlichen Teile des Kreises Ratibor, der den Tschechen zufallen soll, anerkannt werde.

Deutschlands Verfassung.

Berlin, 24. Juli. (P. A. T.)

Nach dreiwöchigen Beratungen in Weimar hat die Nationalversammlung den Entwurf der deutschen Verfassung in zweiter Fassung angenommen. In der Dienstagssitzung wurde eine Einigung über die Paragraphen erzielt, die die Bundesstaaten betreffen. Der Paragraph, der das System der Arbeiter- und Soldatenräte zu den Grundlagen der Verfassung zählt, wurde angenommen. Auch der Antrag der Unabhängigen stand Annahme, wonach den Mitgliedern der regierenden Fürstenhäuser ein für allemal verboten wird, Amtler in der Deutschen Republik zu bekleiden. Der Termin der Einberufung des nachrevolutionären Parlaments ist noch nicht festgesetzt. Die Unabhängigen verlangen, daß es am 18. Januar 1920 zusammentreten soll.

Bauers Programmrede.

Weimar, 24. Juli. (P. A. T.)

Ministerpräsident Bauer hielt in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung seine Programmrede, in der er u. a. sagte, daß man auf dem Wege der Gewalt zu keiner Entwicklung gelangen könne. Die Diktatur des Proletariats, die von den Unabhängigen gepriesen wird, könne nicht als politische Notwendigkeit angesehen werden. Die Regierung und mit ihr die Mehrheit des Volkes lehnt den Gedanken einer Diktatur sowie alle brutalen und ziellosen Mittel auf das entschieden ab. Die wilden Streiks bringen dem Volke nur Schaden.

Der Ministerpräsident kündigte an, daß er den Entwurf eines Gesetzes über Wirtschafts- und Arbeiterräte einbringen werde, und sprach sodann von der Sozialisierung der Elektrizitätswerke und Gruben. Die Regierung sei gegen die Sozialisierung aller Zweige der Volkswirtschaft, da diese eine Gefahr für den Sozialismus bedeuten würde. Nach reißlicher Abrechnung habe die Regierung beschlossen, eine Reihe der bestehenden Verordnungen aufzuheben.

In der Wirtschaftspolitik werde sich die Regierung von folgenden Grundsätzen leiten lassen: Sozialisierung derjenigen Zweige der Volkswirtschaft, die sich ohne große Schwierigkeiten werden lassen. Gleichzeitig werden die sozialistischen Gruppen von der Sozialisierung der Elektrizitätswerke und Gruben. Die Regierung sei gegen die Sozialisierung aller Zweige der Volkswirtschaft, da diese eine Gefahr für den Sozialismus bedeuten würde. Nach reißlicher Abrechnung habe die Regierung beschlossen, eine Reihe der bestehenden Verordnungen aufzuheben.

Eine Einladung an den deutschen Kaiser zur Heimkehr.

Wie "Telegraaf" meldet, hat das Zentralbüro der "Liga deutscher Männer und Frauen für den Schutz der persönlichen Freiheit und des Lebens Wilhelm II." in Görlitz einen offenen Brief an den deutschen Kaiser gerichtet, in welchem er aufgefordert wird, nach Deutschland zurückzukehren.

Die Heimbeförderung der russischen Gefangenen aus Deutschland.

Aus Paris wird berichtet: Am Freitag nachmittag hat sich der oberste Rat mit der Frage der Heimbeförderung der noch in Deutschland befindlichen 240 000 russischen Kriegsgefangenen beschäftigt. Diese werden seit dem Waffenstillstand auf Kosten der Alliierten von Deutschland verpflegt, was den Alliierten empfindliche Geldopfer abnötigt. Die Gefangenen sind mit bolschewistischen Gedanken durchsetzt. Würde man sie heimsenden, so würden sie die Armee Lenins verstärken. Gegen die Heimförderung hat sich besonders Polen ausgesprochen. Andererseits könnte man unmöglich eine Viertelmillion Kampfbereiter Männer in Deutschland lassen, da eine etwa in Deutschland zur Herrschaft kommende bolschewistische Regierung diese Truppen gegen die Alliierten verwenden würde. Der Oberste Rat konnte vorläufig keinen Entschluß fassen. Es werden militärische Sachverständige angehört werden.

Frankreichs Entschädigungsansprüche.

In der Friedenskommission der französischen Kammer wurde der Bericht des Referenten Dubois über Entschädigungsfragen vorgebracht. Der Referent schätzt die Schäden der Zivilbevölkerung auf rund 200 Milliarden Franc und erwartet, daß diese Summe von der Entschädigungscommission festgesetzt und Deutschland abverlangt werden wird. Die eigentlichen Kriegskosten betragen nach seiner Schätzung außerdem abermals 200 Milliarden Franc.

Das Wahlrecht der Frau in Frankreich verworfen.

Saint-Germain, 25. Juli.

Die Frauenwahlkommission des französischen Senats hat das von der Kammer angenommene Gesetz über das Wahlrecht und die Wahlbarkeit der Frauen abgelehnt.

Die Schweizer Sozialdemokraten für die dritte Internationale.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei der Schweiz beschloß mit 20 gegen 10 Stimmen, dem außerordentlichen Parteitag, der am 16. und 17. August in Basel stattfinden soll, zu empfehlen, den sofortigen Eintritt in die dritte Internationale zu beschließen. Die Minderheit des Parteivorstandes trat für einen Antrag ein, wonin der Nichteintritt empfohlen wird. Weiter gelangte ein Zusatzantrag zur Annahme, wonach der Parteivorstand dem Parteitag vorschlagen soll, die Geschäftsleitung möge mit den revolutionären proletarischen Parteien in Verbindung treten, um eine Einigung des internationalen Proletariats im Sinne und Geiste sowie auf dem Boden der dritten Internationale herbeizuführen.

Ein bolschewistisches Komplott in Bukarest.

Berlin, 25. Juli.

Der „Abend“ meldet aus Basel: Nach einer Meldung des rumänischen Preßbüros entdeckte die Bukarester Sicherheitsbehörde ein weitverzweigtes bolschewistisches Komplott zur Ausruhung der Räterepublik in Rumänien. 42 Personen, meist Ungarn, sind verhaftet worden.

Kleine Nachrichten.

Die Brüsseler Universität hat beschlossen, Poincaré zum Ehrendoktor zu ernennen. Das Diplom wird ihm gelegentlich seines bevorstehenden Besuchs in Brüssel überreicht werden.

Vörsters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(79. Fortsetzung.)

Der Stelzen-Martin antwortete eine Weile gar nichts, sondern sah den Grafen nur mit frechen Blicken an.

„Ach,“ sagte er dann, „was der Herr Graf mir da eben auseinandersehen, ist mir wirklich höchst interessant. Das ändert natürlich die Sache vollständig. Nunmehr haben weitere Unterhandlungen zwischen uns gar keinen Zweck. Auf mich kommt es ja dabei gar nicht an. Ich sagte ja freilich vorhin, im Buchthaus wäre es nicht besonders schön, aber schließlich muß so ein armer Teufel, wie ich, doch froh sein, wenn der Staat einige Jahre für seinen Unterhalt sorgt. Und dann denkt man doch auch an sein Seelenheil. Es ist doch auch etwas wert, wenn man sein Gewissen entlastet. Als ich herkam, dachte ich, es käme nur darauf an, ob Hermann Rohde oder der Herr Graf Lindenhofen in dem Buchthause sitzen sollte. Da der Herr Graf nun sagt, er würde von den Geschworenen freigesprochen werden, so bitte ich ihn selbst ganz untermäntig, mich doch sofort als den allein Schuldigen verhaften zu lassen, damit der arme, schuldige Rohde aus dem Buchthause kommt! In den lumpigen paar hundert Thalern, die der Herr Graf mir wohl gnädigst schenken wollen, ist mir nicht viel gelegen. Da ist es schon besser, wenn der Herr Graf der Wahrheit die Ehre geben und Sorge tragen, daß Rohde wieder zu Frau und Kind heimkehren kann!“

Eigentlich hätte dem Grafen die Scham die Röte in das Antlitz treiben müssen.

In den ersten Augusttagen wird das französische Hauptquartier aufgelöst werden. Es wird wieder der Oberste Kriegsrat und das Amt eines Generalstabchefs eingeführt werden.

Marschall Joffre reiste vorgestern nach Ostende ab, von wo er sich nach Brüssel zu den belgischen Feierlichkeiten begeben wird.

Der Leichnam des in Berlin ermordeten französischen Sergeanten traf Montag in Paris ein.

Die Thorner Gruppe des deutschen Offizierverbandes richtete an den Magistrat die Bitte, daß das Denkmal Wilhelm I. am Thorner Rathausplatz feierlich nach Ryffhäuser überführt werden möchte, wo es besserer Zeiten harren soll. Auch die Denkmäler Friedrich Wilhelms, Wilhelm I. und der deutschen Kreuzritter an der Eisernen Brücke sollen entfernt werden.

Locales.

Lodz, den 25. Juli.

Das Evangelische Konsistorium der Provinz Posen richtet folgende Ansprache an die evangelischen Kirchengemeinden in der Provinz:

Der Friede ist geschlossen. Gebührt Gott vom Herrn auch Dank dafür, daß nunmehr dem Blutvergießen langer Jahre ein Ziel gesetzt ist, so bedeutet dieser Friede für uns doch einen unaussprechlich tiefen Schmerz. Unser altes Vaterland ist zerstochen, seine Ehre ist dahin; wir selbst sind — von ihm losgerissen — Bürger eines anderen Staates geworden. Gott hat uns tief gebogen, wir demütigen uns unter seine gewaltige Hand. Vor uns liegt eine erste Zeit, in der unsere evangelische Kirche zweifellos mancherlei schwere Entbehrungen und Rüte erleiden wird. Aber unsere Väter haben ihrem Glauben in ärgeren Zeiten Treue gehalten. Sie sollen uns nicht beschämen.

Seitens der polnischen Obrigkeit ist uns in feierlicher Form volle Gleichberechtigung, völlige Glaubens- und Gewissensfreiheit, sowie Freiheit der Pflege der Muttersprache und nationalen Eigenart zugesichert worden. Es werden also auch unter den veränderten politischen Verhältnissen die evangelischen Christen deutscher Zunge ungehindert ihres Glaubens leben können. Wir haben die Zuversicht zu unseren evangelischen Gemeinden, insbesondere ihren Pfarrern, Aeltern und Beamten, daß sie alles daran setzen werden, die Segenkräfte des Evangeliums, wie es uns die deutsche Reformation vertheilt hat, unter uns weiter zur Geltung zu bringen. Außerdem vertrauen wir darauf, daß sie auch ihren staatsbürglichen Pflichten, gemäß der apostolischen Weisung Römer 13 Vers 1: „Gedemommen sei untertan der Obigkeit, die Gewalt über ihn hat“, in vollem Umhange nachkommen werden.

Bis zu einer gesetzlichen Neuregelung unserer Kirchenverfassung werden wir im Einverständnis mit dem Provinzial-Synodalvorstand die Geschäfte der Kircheleitung weiterführen. Dabei werden wir es uns auch besonders angelegen sein lassen, die äußersten Rechte der Gemeinden und ihrer Pfarrer und Beamten wahrzunehmen und für eine ausreichende religiöse Unterweisung unserer Schuljugend einzutreten. Für diesen unseren verantwortungsvollen Dienst bitten wir um das Vertrauen und die Fürbitte der Gemeinden.

Eintritt eines Bischofs. In Lodz ist, polnischen Blättern zufolge, der Bischof Arsenius eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofe u. a. vom Prälaten Zygmunt empfangen.

Denn an den ungäublichen Mann, der schuldblos im Buchthause schmachtete, hatte er bisher keinen Augenblick gedacht.

Erst der Stelzen-Martin hatte ihn daran erinnern müssen.

Aber er erwiderte nicht, sondern wurde noch um einen Schatten bleicher.

Auch jetzt dachte er nicht an das Opfer seiner Nachsucht und seiner Feigheit.

Der unerholtte Hohn des Stelzen-Martin hatte ihm nurflat gemacht, mit welch' gefährlichem und zähem Gegner er es zu tun hatte.

Dieser Halunke ließ sich nicht verblüffen.

„Mache ein Ende! Nenne Deinen Preis!“

Er hatte es zischend hervorgestoßen.

Seine Augen zollten wild.

Der Krüppel ließ sich aber nicht aus der Fassung bringen.

„Wer hätte jemals gedacht, daß der Herr Graf und ich noch einmal so unterhandeln würden!“ begann er gemächlich. „Wirklich, ich —“

Der Graf stampfte mit dem Fuß auf.

„Nenne Deinen Preis!“

„Gemaß, Herr Graf!“ höhnte der Bursche.

Der Herr Graf werden sich wohl überhaupt diesen Ton in Zukunft mir gegenüber abgewöhnen müssen, und ich möchte ihm raten, gleich damit zu beginnen! Also meinen Preis! Nun, ja, er läßt sich wirklich schwer bestimmen. Wie gesagt, mit einem paar hundert Talerlasse ich mich nicht abspeisen, wo es doch gilt, mein Gewissen zu beruhigen. Ein armer Mann hat schließlich auch sein Gewissen, und es ist mindestens so viel wert, wie das eines Grafen. Der Herr Graf werden zugeben müssen, daß man auch unter den hochgeborenen Herren manchmal ganz gemeine Subjekte findet, die nur ihr seiner Rock und ihre

Die amerikanische Lebensmittelmission. Am Mittwoch weilsen die Mitglieder der amerikanischen Lebensmittelmission Major Carlson und Lieutenant Pace zu Inspektionszwecken in Lodz. Im Haupthilfsausschuß wurden die Herren über Kinderversorgung vom Rechtsanwalt Wygowski aufgeklärt. Die Delegierten besuchten u. a. das Kinderheim in der Polnisionstraße, 66.

Das Verpflegungskommissariat der Stadt Lodz hat eine Reihe von Unregelmäßigkeiten beim Vertrieb von Naptha, Mehl, Zucker und Leder entdeckt. Das Kommissariat entdeckte mehrere Tonnen geschwungenen Petroleum. Die Besther der selben erklärten, daß sie das Naptha zur Herstellung von grauer Seife benutzen wollten. In Wirklichkeit war sie jedoch zum Verkauf bestimmt. Die Angelegenheit wurde dem Gericht übergeben.

Jüdische Armenfürsorge. In der nächsten Woche findet eine Sitzung des jüdischen amerikanischen Hilfskomitees zur Verteilung einer großen Summe Geldes unter den Lodzer jüdischen Wohltätigkeitsanstalten statt.

Neue Preise. Der Preis für das sogenannte dicke Eisen ist, polnischen Blättern zufolge, in Lodz von 75 Mark auf 28 Mark gesunken. Aus Teschen ist viel gewöhnliches Blech, das in letzter Zeit nicht erhältlich war, eingetroffen. In der vergangenen Woche ist der Zinr um 30% billiger geworden, da aus Deutschland große Sendungen eintreffen. Das Groß Seidenzivin ist von 180 auf 120 Mark gesunken; zwirn „D. M. C.“ von 23 auf 15 Mark. Das Groß Maschinen-Nähnadeln ist von 20 auf 11 Mark gesunken. Der Preis der Nähnadeln ist von 8 auf 3 Mark gesunken. Ein Groß Aluminiumlöffel kostet nicht mehr 330, sondern nur noch 135 Mark. Ein Pfund Transmissionszüren kostete bereits 120 Mark; gegenwärtig beträgt er nur noch 20 Mark.

Die leichten Damensöhne sind gleichfalls im Preis gesunken. Gegenwärtig kostet eine Elle Seife 9—10 Mark, bunte Clavette 5,50—16 Mark, chinesische Rohseide 40 Mark, Seidenstoff 10 Mark, Seide 25 Mark, Guipure 15 Mark, englische Seife 9,50 Mark, bunte Leinwand 12,50 Mark, „Silesia“ 12,75 Mark, Haarslein 10 Mark, Madapolam 7—9,50 Mark.

Zee, der noch vor kurzem 100 Mark das Pfund kostete, ist gegenwärtig im Kleinhandel für 40 bis 55 Mark zu haben.

Billige Fahrpreise. Lodzer polnische Blätter melden: „Vor gestern abends versammelten sich bei Helenuum sehr viele Arbeiter, die beim Bau der Bahnlne Lodz — Auto beschäftigt sind, und forderten für die nach Lodz zurückfahrenden Arbeiter eine Ermäßigung des Fahrpreises. Da diese Forderung nicht berücksichtigt wurde, hielten die Arbeiter den Verkehr der Elektrischen auf. Erst nach dem Einschreiten berittener Polizei verließ sich die Menge.

Auslandsplätze. Das Ministerium des Innern hat an die Kreisräte und Polizeichefs ein Kundschreiben mit der zeitweiligen Passkontrolle zugeschickt, in dem ausgeführt wird, daß Auslandsplätze nur solchen Personen ausgesetzt werden können, die der Regierung als malellös und staatstreu bekannt sind und die im Amtsbezirk der die Pässe aussstellenden Behörde wohnen. Im Paß können nur die Behörde und die Kinder bis zu 12 Jahren eingetragen sein, die mit dem Passhaber zusammenwohnen.

Die Miete. Der „Monitor Polski“ schreibt: In der Presse erschien die Nachricht, daß die Hausbesitzer ihren Mietern den Zins selbst ermäßigen. Die Presse hat diese Notiz in gutem Glauben veröffentlicht. In Wirklichkeit verhält sich die Sache jedoch ganz anders: Die Hausbesitzer ermäßigen nicht die Miete, sondern erheben sie. Die Veröffentlichung der erwähnten Notiz sollte sicher nur die Einbildung der öffent-

lichen Aufmerksamkeit zum Ziel haben. Die Miete wird besonders in den Arbeitsvierteln erhöht. Die Hausbesitzer dieser Stadtteile rechnen auf die mangelhaften Kenntnisse ihrer Mieter, denen sie einreden, daß das neue Mietergesetz erlaube, den Mietzins zu erhöhen. Das Amt zum Kampf gegen Wucher und Spekulation ist nicht in der Lage, sämtliche Einzelfälle zu untersuchen und macht die breiten Mieterkreise darauf aufmerksam, daß im Gesetz nur folgende Erhöhungen der Miete vorgesehen sind: bei 3 Zimmerwohnungen um 10 Proz., bei 4 Zimmerwohnungen um 20 Proz., bei 5 Zimmerwohnungen um 25 Prozent. Die Erhöhung wird nach dem im Juli 1914 gezahlten Betrag berechnet. Für 1 und 2 Zimmerwohnungen darf die Miete überhaupt nicht erhöht werden. Die Miete für solche Wohnungen darf den im Juli 1914 gezahlten Betrag nicht übersteigen. Dabei wird der Nutzer mit der Miete hauptsächlich für 1 und 2 Zimmerwohnungen erhöhen, ist diese Handlung als Verstoß gegen das Mieterchutzgesetz vom 28. Juni zu betrachten. Die Mieter müssen ihre Interessen selbst vertreten und Nebentretenen der Hauswirte sofort dem Wucheramt melden.

Bon der Stadtverordnetenversammlung. Wie wir erfahren, werden die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung gegen den 5. August wieder aufgenommen werden. Sitzungen der Kommissionen finden bereits in der nächsten Woche statt.

Neue jüdische Lehranstalt. In Lodz wird ein neues Gymnasium eröffnet, das für die Kinder der religiös gesinnten jüdischen Bevölkerung bestimmt ist.

Zurückstellung von genehmigten Militärdienstplänen. Das Kriegsministerium hat die Rekrutierungskommission und das Kreisregierungskommando davon in Kenntnis gebracht, daß Rekruten, die nach Überstandener Krankheit vor der Kommission erscheinen, für die Zeit von drei Monaten zurückgestellt werden können.

Zur Bekämpfung des Flecktyphus. Das Ministerium des Innern die Kreisräte aufgefordert, bei der Rekrutierung aus schärfste auf die Sauberkeit in den Aushebungskommissionen zu achten, da sehr oft Rekruten zusammenkommen, die bereits am Flecktyphus stark waren und die Krankheit verbreiten können. Nach Beendigung der Aushebung sei das Lokal zu reinigen. In Ortschaften, wo die Krankheit besonders stark auftritt, sei die Rekrutierung aufzuschieben.

Von der Feuerwehr. Vor gestern stand im Magistrat eine Sitzung der Verwaltung der Feuerwehr statt, an der zwei Delegierte des Magistrats sowie Delegierte aller Feuerwehrzüge teilnahmen. Es wurden die Forderungen der Feuerwehrleute besprochen, die, wie wir bereits berichtet haben, in den Ausland getreten sind. Zu einer endgültigen Einigung ist es nicht gekommen. Die Vertreter der Feuerwehr verharren bei einem Wochenlohn von 120 M. Die Gegenpartei ist bereit, den Lohn auf 105 M. zu erhöhen. Zur endgültigen Lösung der Frage wird am Sonnabend eine abermalige Sitzung stattfinden. Da der Weg zur Einigung betreten worden ist, hat die Feuerwehr die Arbeit wieder aufgenommen.

Aufmarsch im Milch-Gefängnis. Vor gestern zwischen 12 und 1 Uhr entstand im Untersuchungsgefängnis in der Milchstraße unter den Gefangenen ein Aufmarsch, der dank dem Eingreifen der Polizei unterdrückt wurde. Im Gefängnis befanden sich vorgestern 460 Straflinge — 117 Frauen und 343 Männer.

Zu den Borgängen auf dem jüdischen Friedhof. Das Lodzer Generalkommando wandte sich an die jüdische Gemeindeverwaltung mit der Bitte, ihm eine ausführliche Liste der

auf dem Friedenäcker zu. Entstanden ist der 78-jährige Friedhof. 6. Hälfte steht sich selbst unter am ministeriums Wartung für Wandschreiber.

Verein. Von der 1. Tag für der beschaffung über das n. Verein. Zithero eins werden Büchergeschenke im Lokale d. zur Gründung schreiben.

Bon der Stadtverordnetenversammlung. Wie wir erfahren, werden die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung gegen den 5. August wieder aufgenommen werden. Sitzungen der Kommissionen finden bereits in der nächsten Woche statt.

Neue jüdische Lehranstalt. In Lodz wird ein neues Gymnasium eröffnet, das für die Kinder der religiös gesinnten jüdischen Bevölkerung bestimmt ist.

Zurückstellung von genehmigten Militärdienstplänen. Das Kriegsministerium hat die Rekrutierungskommission und das Kreisregierungskommando davon in Kenntnis gebracht, daß Rekruten, die nach Überstandener Krankheit vor der Kommission erscheinen, für die Zeit von drei Monaten zurückgestellt werden können.

Zur Bekämpfung des Flecktyphus. Das Ministerium des Innern die Kreisräte aufgefordert, bei der Rekrutierung aus schärfste auf die Sauberkeit in den Aushebungskommissionen zu achten, da sehr oft Rekruten zusammenkommen, die bereits am Flecktyphus stark waren und die Krankheit verbreiten können. Nach Beendigung der Aushebung sei das Lokal zu reinigen. In Ortschaften, wo die Krankheit besonders stark auftritt, sei die Rekrutierung aufzuschieben.

Von der Feuerwehr. Vor gestern stand im Magistrat eine Sitzung der Verwaltung der Feuerwehr statt, an der zwei Delegierte des Magistrats sowie Delegierte aller Feuerwehrzüge teilnahmen. Es wurden die Forderungen der Feuerwehrleute besprochen, die, wie wir bereits berichtet haben, in den Ausland getreten sind. Zu einer endgültigen Einigung ist es nicht gekommen. Die Vertreter der Feuerwehr verharren bei einem Wochenlohn von 120 M. Die Gegenpartei ist bereit, den Lohn auf 105 M. zu erhöhen. Zur endgültigen Lösung der Frage wird am Sonnabend eine abermalige Sitzung stattfinden. Da der Weg zur Einigung betreten worden ist, hat die Feuerwehr die Arbeit wieder aufgenommen.

Aufmarsch im Milch-Gefängnis. Vor gestern zwischen 12 und 1 Uhr entstand im Untersuchungsgefängnis in der Milchstraße unter den Gefangenen ein Aufmarsch, der dank dem Eingreifen der Polizei unterdrückt wurde. Im Gefängnis befanden sich vorgestern 460 Straflinge — 117 Frauen und 343 Männer.

auf dem Friedhofe beschädigten Gräber und Denkmäler zuseenden zu wollen.

Errunten. Am 22. Juli wurde im Flusse in der Nähe des Jerominer Waldes die Leiche der 78-jährigen R. Schulz, wohnhaft in Chojny, Kamnistr. 6, gefunden. Wie es sich erwies, beschäftigte sich die Greisin mit dem Sammeln von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es enthält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Vereine u. Versammlungen.

Von der Lodzer 1. Beerdigungsklasse. Dieser Tage fand eine Sitzung der Verwaltung statt, in der beschlossen wurde, demnächst eine Hauptversammlung der Mitglieder einzuberufen, um über das weitere Bestehen dieser Klasse zu beraten.

Zitherverein. Zoet's Gründung des Vereins werden die Zitherspieler und Liebhaber des Zitherpaares erachtet, am 29. Juli, 7 Uhr abends im Lokale des Buchdruckervereins, Nawrotstr. 20, zur Gründungsversammlung pünktlich zu erscheinen.

Aus der Umgegend.

Konstantynow. Die Beerdigung der beim Baden ums Leben gekommenen Brüder Karl und Ludwig Brendel gestaltete sich trotz des fast unauffälligen Regens zu einer Kundgebung, wie sie Konstantynow seit langem nicht gesehen hat. Mit der Zufahrtsbahn, zu Fuß und zu Wagen strömten sie zusammen, ohne Unterschied des Alters, Standes und Bekennens, um den so überaus schwierigsten Angehörigen ihr Beileid, wenn auch ohne Worte, auszudrücken.

Nach der Einsegnung der Leichen setzte sich der Trauerzug, der aus den Fahnen- und Kreuzträgern, von mit den Verstorbenen während der Schulferien am Konfirmandenunterricht teilnehmenden Jünglingen von Lodzer Lehranstalten, die an einem der nächsten Sonntage eingefestigt werden sollen, Gesangverein, Posauenchor und einem unzähligen Trauergesinde bestand, in Bewegung.

Auf dem Friedhofe wurden beide in einem Grab beigelegt. Pastor Schmidt hielt in deutscher und polnischer Sprache die Grabrede über den Tod: Ephata, d. i. tu dich auf!, aus der Voraussetzung, daß der 16½ Jahre alte Karl sich bereits ankleidete nach dem Bade, als er einen Dämon seines Bruders vernahm. Diesem Rufe folgte leistend, reichte er dem sich in Gefahr befindenden die Hand und wurde mit in das Wasser hineingezogen. Sie hatten sich gefreut, nun bald konfirmiert zu werden, und nun sind sie, die "im Leben verbunden waren, auch im Tode vereint."

Mit dem vom Gesangverein gefassten "Ich hab von ferne, Herr Deinen Thron erblickt", und einem Vortrage des Posauenchores fand die Bestattung ihren Abschluß.

Der evangelische Kirchengesangverein "Harmonia" feiert am kommenden Sonntag sein 40-jähriges Stiftungsfest. Ihre Mitwirkung zugesagt haben bereits mehrere Vereine aus der Nachbarschaft, so aus Lódz, Nowy Rokietnik, Zgierz, Pabianice und Aleksandrów. Der festgebende Verein beeindruckt die Mitglieder familiärer Gesangvereine aus der Umgegend nochmals herzlichst dazu einzuladen und zwar auch solche Personen und Vereine, die von ihren Vorfahren, die von den Veranstaltern damit beauftragt wurden, bereits eingeladen worden sind. Aus dem Festprogramm ist zu erkennen, daß von 12 bis 2 Uhr im Schweizerischen Fabrikssaal (Haltestelle der Zufahrtsbahn) der Empfang der Gäste stattfindet. Um 2 Uhr erfolgt der Aufmarsch nach dem Kirchenplatz, wo auf den Rufen des Gotteshauses, das die meisten Lieder des Vereins gehört hat, ein kurzer Gottesdienst stattfindet, worauf nach dem Festplatze im Garten "Belvedere" weitermarschiert wird.

Im Silberkranze. Heute feiert unser allgemein geachteter Mitbürgers, der Bäckermeister Alexius Heidrich mit seiner Ehefrau, geb. Blöchl, das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir wünschen dem Jubelpaare Glück!

Pabianice. Eine politische Versammlung fand Sonntag nachmittags im Kurhaus an der Kościuszkostraße statt. Es wurde zu den Tagesfragen Stellung genommen und hierbei die gegenwärtig herrschende politische und wirtschaftliche Politik verurteilt. Hauptfächlich verlangten die Redner eine Verbesserung und Verbesserung des Verpflegungswesens.

— Unterstellungen für die Arbeitslosen werden wieder ausgezahlt. Da die letzte Rate am fälligen Termin nicht ausgezahlt werden konnte, wird diesmal für 2 Raten gezahlt. Alle Unterstützungsbedürftigen müssen ihre Gelder im Laufe von 3 Tagen abholen, währendfalls das Recht auf die fälligen Unterstützungsbezüge erlischt.

— Der Verein für Handels- und Büroangestellten, dessen Büro sich an der Kochstraße 11 befindet, fordert alle stellungslösen Beamten auf, sich im Verein zu melden, und zwar Dienstags und Freitags zwischen 7—9 Uhr abends.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

hält unter anderem die Verordnung des Verkehrsministeriums in der Angelegenheit der Verantwortung für verlorene gegangene Güter und fünf Rundschriften an die Kreiskommissare.

Brzeziny. Die Stadt Brzeziny hat

bisher keine Schulden gemacht; im letzten Budget

ergeben, das durch die noch ausstehenden städtischen Steuern nur teilweise gedeckt werden dürfte, ein Defizit von über 70.000 M. umfassende Anleihe mit dem Sammel von Heilkräutern, die sie auf den Lodzer Märkten verkaufte. An ihrem Todesstage sammelte sie am Fluss Kräuter und fiel dabei ins Wasser, wo sie ertrank.

Amtsblatt Nr. 38 ist erschienen. Es ent-

Am 22. dss. Mts., verschied nach langem, schweren Leiden mein Fabriks-Buchhalter, Herr

Heinrich Guse

Er hat durch langjährige treue Dienste stets vorbildlich gewirkt und geht mir sein Ableben sehr nahe.

Carl Eisert.

1694

Nach langem Leiden verschied am 22. dss. Mts. unser Mitarbeiter, Herr

Heinrich Guse

Derselbe war uns stets ein liebenswürdiger und treuer Kollege, an welchen wir stets in aufrichtiger Freundschaft denken werden.

Die Beamten und Meister
der Firma Carl Eisert.

1702

6.
Polnische Landes-
Klassen-Lotterie R. G. O.

Lose der ersten Klasse

sind bereits eingetroffen.

Ziehung der 1. Klasse am 14. und 16. August 1919.

Antoni Dobrucki, Vertreter der Klassenlotterie „R. G. O.“
in Warschau für den Loder Bezirk.
Lodz, Przejazd-Straße Nr. 4.

1670

40-jähriges
Gstiftungs-Fest
wozu alle Gönnern und Freunde des Vereins herzlichst eingeladen werden.
Punkt 2 Uhr: Ausmarsch nach dem Festplatz vom Schweizerischen Fabrikssatz. 1680

Deutsches Real-Gymnasium
und
Deutsches Mädchen-Gymnasium
Lodz.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen für das neue Schuljahr und zur Erteilung von Auskünften sind zeitweilig im Evangelischen Lehrerseminar (Evangelicka 11/13) Sprechstunden werktäglich von 10 bis 12 Uhr vormittags angesetzt worden. 1648

Die Schulleitung.

R. ERDMANN

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
jetzt Petrikauer Str. 107 (früher Petrikauer 157)
empfiehlt sein reich assortiertes Lager in den neuesten Ercheinungen im Buch-, Kunst- und Musikalien-Handel,
sowie in Schulbüchern für sämtliche Lehranstalten und bittet
seine geehrten Kunden, ihm auch im neuen Lodele ihr
Wohlwollen zu bewahren. 1401

„Lodzer Freie Presse“

ist

die verbreitetste und billigste deutsche Tageszeitung in Kongress-Polen. Aktuell auf allen Gebieten des modernen Lebens. Stark verbreitet in der Provinz und ein für den Arbeiter und Mittelstand unentbehrliches Nachrichtenblatt. Enthält in gedrängter Form die wichtigsten Tagesereignisse der Welt. Beliebt bei Alt und Jung.

Inserate aus allen Geschäftszweigen und Gebieten finden die denkbar günstigste Verbreitung und Beachtung.

Kein Deutscher verlässt daher, die „Lodzer Freie Presse“ zu bestellen. — Man verlange Probenummern umsonst.

Airchen-Gesang-Verein
der Johannismgemeinde.

Wir erfüllen hiermit die traurige
Flucht, vom Ableben unseres treuen
Mitgliedes, des Herrn

Heinrich Guse

Kenntnis zu geben.

Unsere Mitglieder werden höfl. eracht, an der Heute
um 4 Uhr nachm. vom Trauerhaus Spowoda-Straße 87, aus
stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen. 1688

Wichtig für Fabriken

Spienereien und Webereien
Dachpappe, Nebenasse, Gaster, Armaturen, Trans-
missions-Riemer, verschiedene Padungen, technische Dete-
nen und Fette, Rahmenfertigen, Haardblätter, Trabeller usw.
Lager technischer Artikel, Eisen- u. Stahlwaren

D. Feldbrill,

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 167.

1217

Büro Reklam Gorzow.

Vertretungen,
Leitung von Geschäften
Kontrolle von Geschäften

übernommt
O. Pfeiffer
Misch-Straße 57.

Möbel!!!

solider Arbeit, einzeln oder
ganze Einrichtungen kann man
im Möbel-Kommiss-
ionsgeschäft von **Kalinski & Cießelki**,
Kosciuszko-Allee 39 (Spacerowa) in der Nähe der Andrzeja
Straße kaufen. — Das Geschäft empfiehlt gleichfalls Garderobe,
Wäsche, Schuhwerk, Bijouterien und andere Kleinigkeiten.
Dobiges wird zum commissionsweisen Verlauf angenommen. 1684

Gesucht

Ein größeres Unternehmen in Polen sucht einen der deutschen
und polnischen Sprache mächtigen Kontoristen. Alter 20—25
Jahre. Ges. Offerten unter „Polen“ an die Exp. dss. Bl. erbeten.

Tüchtiger erfahrener

Obermeister

wird von einer am Platze befindlichen Baumwollspinnerei zum hal-
bigen Antritt gesucht. Offerten mit Beugnisabschriften unter „
B.“ an d. Exp. dss. Bl. erbeten. 1686

Heirat.

Ein sehr solider, intelligenter, aus
guter Familie, evang., 50 jähr. Herr,
die Belantheit einer
herzensguten, charakterhaften, lieben
Dame zweigt. Herrn, Dame mit
Geschäft oder etwas Vermögen,
zwecks Geschäftsprägung die in
der Ehe wirklich glücklich werden
möchte, beliebe Anschrift unter
Nr. 333 an d. Exp. d. Bl. j. rict.

5000 Mf.

werden gesucht von einem pünkt-
lichen Einszähler. Offerten unter
Nr. 105 an die Expedition dss.
Bl. erbeten. 1687

6 Wochen altes

Kind

(Mädchen) ist an anständiger Fa-
milie am Kindesstall abzugeben.
Off. unt. „A. 1646“ erb. 1646

Haus

mit Garten ist zu verkaufen in
Neu-Roßie. Zu erfragen Nagow-
straße 21, bei E. Förster.

Ein Mangoreißer

mit Klopfier sowie 6 med. Web-
föhle, von 36—52 Zoll breit, ver-
sofort zu verkaufen. Zu erfragen
Niedarskastr. Nr. 4, W. 9. 1681

Colonialwarenladen

ver sofort billig zu verkaufen.
Zu erfragen Batontnastr. 64 im
Laden. 1698

1698

Haushälterin

wird von einem älteren Ehepaar
gesucht. Angebote unt. „Hans-
hälterin“ an d. Exp. d. Bl. erb.

Reizmeister,

der in Deutschland die Fachschule
besucht hat, sucht hier eine Stellung.
Gute Zeugnisse vorhanden. Adresse
zu erfragen in der Expedition dss.
Blattes. 1687

Suche Stellung als

Haushverwalter

hier am Platze. Offerten unter
„D. 1703“ erbeten an d. Exp.
dss. Blattes. 1703

Ein Oleander,

zwei fruchtragende Feigenbäume,
eine Nähmaschine, Waschmaschine
und vieles. Wirtschaftsgüter so-
fort zu verkaufen. Sienkiewicz-
Straße 50, W. 35. 1693

1693

Wirtshafterin

bei alleinstehendem Herrn, hier
oder auswärts. Off. unter „1616“
an die Exp. d. Bl. erbeten. 1616

1616

Beschäftigung

gegen kost- u. Logis. Off. unter
„B. 1615“ an d. Exp. d. Bl. erb.

1615

Stellung

Off. unt. „D. B. 10“ an die
Exp. d. Bl. erbeten. 1651

1651

Gleischer- Geschäft

gut eingesetzt, infolge Einse-
zung zum Militär ver sofort
zu verkaufen. Widzewskiego Str. 90,
im Laden. 1642

1642

Zgubiono

karte weglowa na imie
Małtina Jah, Glowna 31. 1649

1649

Zgubiono

karte weglowa na imie
Krysztofa Groh, ulica Sien-
kiewicza N. 111. 1678

1678

Ein

Ezzimmer

pasport za N 8104/12, wydany
w Lodzi dnia 16 września 1915 r.
na imie Salomon a Kaw-
zieszk. ul. Lipowa 23. 1693

1693